

Flugplatz Deuthen

Ein Bruchpilot macht die erste Landung

Das erste Flugzeug, das mit einem Verbrennungsmotor betrieben wurde, absolvierte seine Jungfernfahrt am 17. Dezember 1903 in North Carolina in den USA. Das Fluggerät der Gebrüder Wright hob sich damals über eine Strecke von 37 Metern, was 12 Sekunden andauerte und die Umherstehenden in großes Erstaunen versetzte.

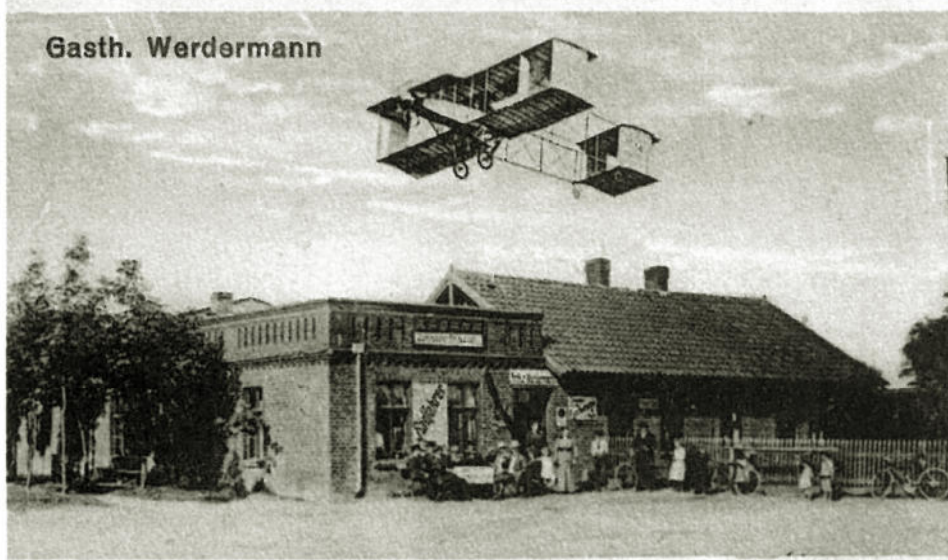
Der enorme Entwicklungsschub in der Fliegerei und deren Bedeutung führten schon 10 Jahre später zur Eröffnung eines Flugplatzes in unserem Landkreis, in dem Dorf Deuthen bei Allenstein.

Die Stadt Allenstein war in der Zeit ein großer und wichtiger Militärstandort, der eine gute Verbindung mit Berlin erforderte. Bei einer reichsweiten Geldsammlung für den Ausbau der Fluginfrastruktur beteiligten sich die Allensteiner mit 20 Tausend Mark. Im Gegenzug baten sie den Kaiser, ein Flugzeug auf den Namen ALLENSTEIN zu taufen, was dieser auch zugesagt hat.

Als Flugfeld wurde ein Landstrich in Deuthen gewählt der schon an das Militär verpachtet war und für dieses als Truppenübungsplatz diente.



Bild:
Flugzeughalle
und das Gasthaus Werdermann.

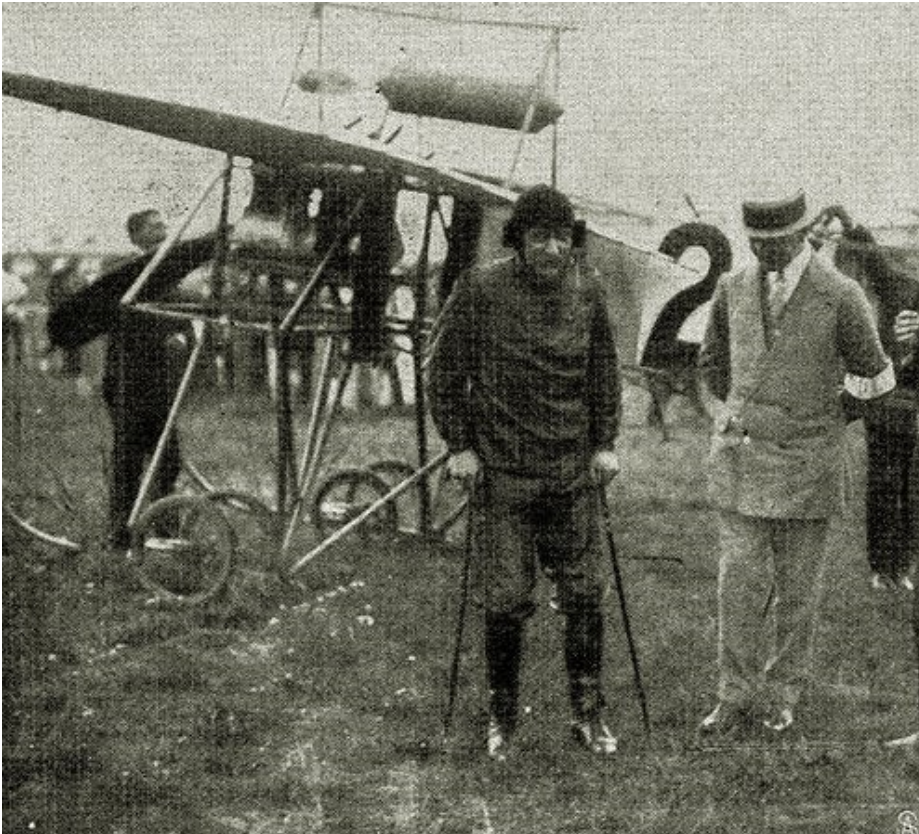


Wie die Allensteiner Zeitung berichtete, sollte auf dem Gelände eine 168 Meter lange und 21 Meter breite Metallhalle entstehen für 15 bis 16 Militärflugzeuge. Man baute die Landebahnen und

ein Treibstofflager für 800 Liter und ein Gebäude für die Flughafenmannschaft.

An der Einfahrt zum Fluggelände befand sich das Gasthaus Werdermann, das mit Bier und gutem Essen, und am Wochenende mit Musik und Tanz die Soldaten in seine Mauern lockte.

Schon vor der Eröffnung des Flughafens gab es die erste Flugzeuglandung. Auf der Wiese landete am 4. Juni 1910 der Kunstpilot Adolf Behrend. Der Pilot sollte aus Anlass der Allensteiner Gewerbeausstellung eine Flugvorführung durchführen doch eine Bruchlandung vereitelte dieses Vorhaben.



Die Bildunterschrift lautet: Der vom letzten Sturz noch lahme Behrend humpelt nach einem Flug aus dem Flugzeug. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1910, ob es die Folgen der Landung in Deuthen, oder schon eine weitere unglückliche Landung war, ist unbekannt.

Der Bruchpilot Adolf Behrendt war eine schillernde Persönlichkeit. Geboren wurde er am 30. September 1869 in Königsberg. Behrendt absolvierte eine Lehre in der Tischlerei, in der auch sein Vater arbeitete. Seine Berufung sah er jedoch in der Kunst; er begann eine Karriere als Jongleur und trat in Varietés auf, darunter in dem berühmten Berliner Wintergarten.

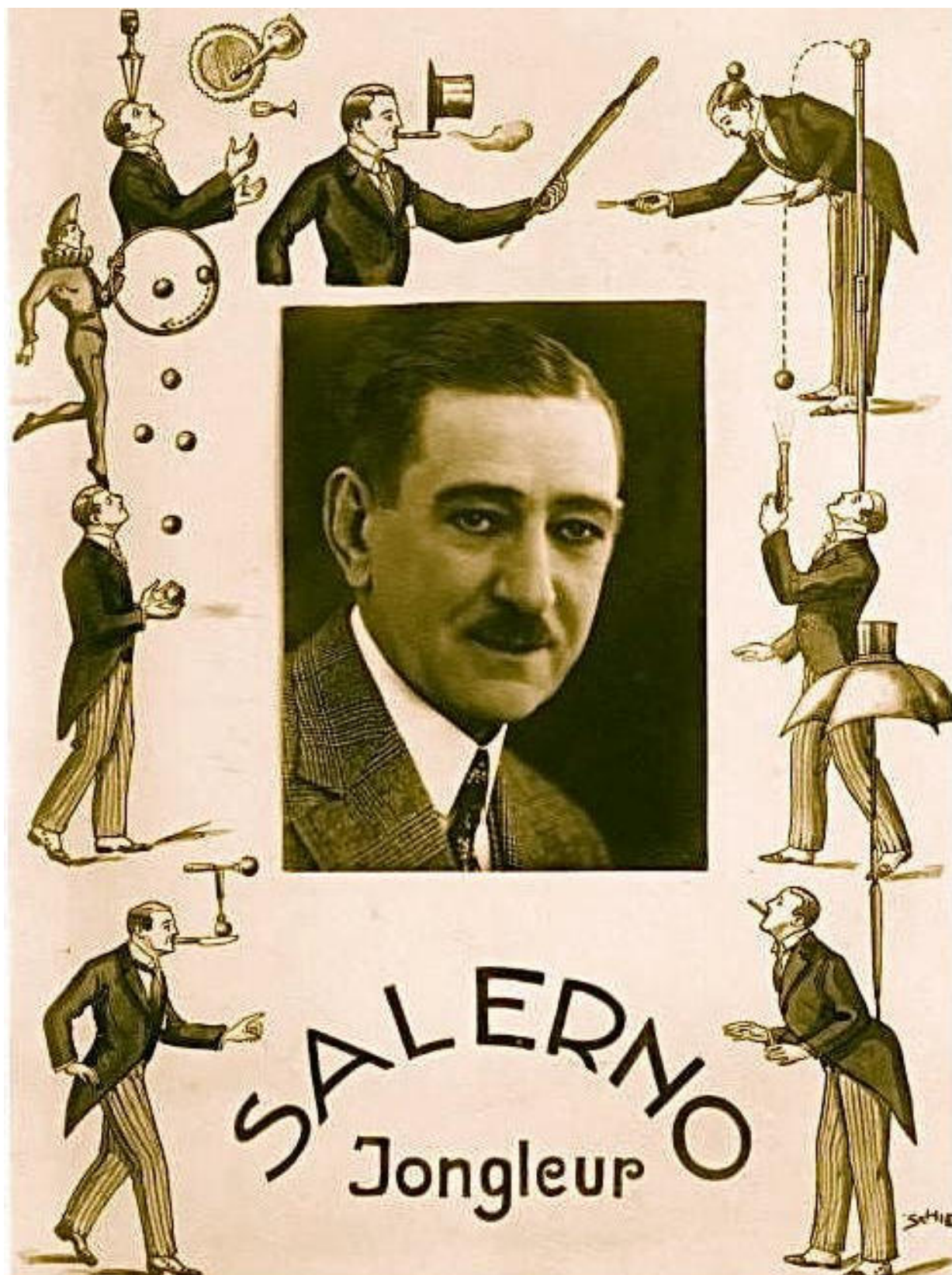
Er trat unter dem Künstlernamen Salerno auf. Gemeinsam mit Michael Steiner, Künstlername Kara prägte er den Gentleman-Jonglier-Stil, bei dem der Artist im Smoking mit gewöhnlichen Haushaltsgegenständen jonglierte. Salerno jonglierte erstmals auf einer abgedunkelten Bühne mit beleuchteten Keulen, die im Flug ihre Farbe wechselten.

Der Gentleman-Jongleur machte auch eine kurze Karriere als einer der ersten deutschen Flieger. Auf dem Flugplatz Berlin - Johannisthal erwarb er am 1. Mai 1910 den Flugschein. Drei Tage zuvor hatte er den mit 7.000 Mark dotierten zweiten Lanz-Preis der Lufte gewonnen, dabei flog er den Schulze-herford-Eindecker der deutschen Flugmaschinenbau GmbH in Berlin-Rummelsburg.

Die Zahl 7 wird in unserem Kulturkreis oft als Glückszahl angesehen, doch die 7 auf dem soeben erworbenen Flugschein von Behrendt bracht ihm knapp einen Monat später in Allenstein wenig Glück. Weitere Flugunfälle folgten was ihn zur Aufgabe der Fliegerei bewegte.

Aus Behrendt wurde wieder der Varietékünstler Salerno. Der Artist war im letzten Jahrzehnt des 19. und bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts ein einflussreicher und international erfolgreicher Varietékünstler.

Adolf Behrendt starb am 10. Dezember 1946 völlig mittellos und wurde auf dem Friedhof Berlin-Pankow beerdigt.



Das Plakat zeigt Salerno und seine Kunst. Daneben jonglierte er mit dem durch ihn erfundenen Salerno-Ring, Suppenterrinen oder mit großformatigen Ölgemälden.

Die erste gelungene Landung gab es auf dem Deuthener Flugplatz am 18. April 1913. Allerdings ist hier im Gegensatz zur ersten Bruchlandung, weder der Maschinentyp noch der Pilot bekannt.

Zwei Monate später landete als erste Militärmaschine der Zweidecker Albatros B55 mit Leutnant der Dragoner Ferdinand von Hiddessen am Steuer.

Hiddessen, der 1910 sein Piloten-Zeugnis erhielt, nahm an Manövern und Flugwettbewerben teil und gewann mehrere Preise. Er führte im Juni 1912 die ersten regelmäßigen Postflüge und im gleichen Jahr den ersten Flug zur Sammlung von Wetterdaten durch. Im Ersten Weltkrieg, am 30. August 1914, wenige Wochen nach Kriegsbeginn, unternahm Hiddessen als erster deutscher Pilot während des Krieges einen Feindflug nach Paris. Für seine fliegerischen Leistungen erhielt er nach dem Zweiten Weltkrieg in- und ausländische Ehrungen.



Bild: Pilot Ferdinand von Hiddessen mit seiner Taube, mit der er den Paris Flug unternahm.

Das Fliegen in jener Zeit war eine heikle Sache, auch Mitte Juli gab es eine Notlandung, statt auf der Flugbahn, landete der Pilot wegen Motorschadens auf einer Deuthener Wiese.

.....weiter geht's im aktuellen HJB

